

Politische Rundschau.

Gärtung in Russland.

* Der Zar beschließt Russland auf zwei Monate zu verlassen, doch sieht noch nicht fest, ob er sich nach Dänemark oder nach Darmstadt begibt. Während seiner Abwesenheit erhält Minister Blüthe die Vollmachten eines Regenten.

* Ein Erlass des Zaren trifft Bestimmungen über die unter erheblichen Einschränkungen zu gewährende Freiheit des Versammlungsgesetzes.

* General Trepow, dem die ganze militärische Obergewalt über Petersburg und Umgebung übertragen worden ist, beruhigt in einem Erlass die Bevölkerung gegenüber den Gerüchten von neuen schweren Massakern in der Hauptstadt. Unruhestiftungen würden sofort energisch unterdrückt werden und die Soldaten nicht etwa anständig blind, sondern sofort charakterlos und keine Patronen schonen. Aus der Tatsache, daß Großfürst Wladimir sein Petersburger Kommando an Trepow abtrat, wird geschlossen, daß das Großfürstentum mit dem Zaren noch nicht ausgeglichen ist.

* Die Eisenbahnerbewegung in Russland greift immer weiter um sich und ihre Folgen machen sich stark fühlbar. Auch von Petersburg nach der deutschen Grenze ist nun der Bahnbetrieb gänzlich unterbrochen. Auf der Nikolaibahn, 5 Meilen von Petersburg entfernt, wurden von Streikenden die Gleise zerstört, ebenso die Telegraphen- und Telephonverbindungen. Von Petersburg ging ein Militärrug ab, ähnlich wie im Vorendkrieg (die Lokomotive hinten); Sappothe und Ingenieure stellten die Bahn wieder her. Auch auf den Südbahnen dehnt sich der Streik aus. Ihnen scheint sich durch das ganze Land ein allgemeiner Arbeiterschlaf anzuschließen, der hier und dort schon begonnen hat.

* Freitag abend um 7 Uhr erschien die Warschauer Polizei auf Befehl des Generalgouverneurs eine Verordnung, daß alle Haushalte um 5 Uhr nachmittags zu schließen seien, ebenso alle Kaffeehäuser und Konditoreien. Um 9 Uhr abends müssen die Restaurants zweiten und um 10 Uhr die ersten Rangées geschlossen werden. Der dritte Rang des Kriegszustandes wurde über Warsaw verhängt. Die Zeitungen sind am 23. d. nicht mehr erschienen.

* Das russische Kriegsschiff "Potsdam" ist im Hafen von Sebastopol durch Brandlegung vernichtet worden. Auf dem Schiff Katharina II. brach eine Meuterei aus; 400 Matrosen wurden verhaftet.

* Die ganze russische Schwarze-Meerflotte ist angeblich nach der anatolischen Küste abgebombt, um aus Anlaß der mazedonischen Wittere gegen die Türkei zu demonstrieren.

* Die französische Botschaft in Petersburg hat den russischen Minister des Auswärtigen davon in Kenntnis gesetzt, daß, laut Mitteilung des französischen Gesandten in Tokio, sämtliche wegen allgemeiner oder Disziplinarvergehen verurteilte russische Kriegsgefangene gegenwärtig begnadigt worden sind.

Deutschland.

* Der Kaiser hat sich nach Blankenburg zur Jagd begeben.

* Prinz Friedrich Leopold ist vom österreichischen Kriegsschauplatz über Russland zurückgekehrt und vom Kaiser empfangen worden.

* Der Kaiser wird im Frühjahr dem spanischen König einen Gegenbesuch machen.

* Der Kaiser richtete an den Fürsten Leopold von Lippe-Detmold anlässlich der Übernahme der Regierung ein herzliches Begrüßungstelegramm.

* Nachdem sich der Schiedsgerichtsprüfung des Reichsgerichts zu seinen Gunsten erklärt hat, gab Fürst Leopold von Lippe-Det-

mold bekannt, daß seine Regentschaft beendet sei und er die Regierung des Landes übernommen habe.

* Fürst Leopold III. zur Lippe beschließt eine allgemeine Amnestie aus Anlaß seiner Thronbesteigung zu erlassen.

* Der Aufstand in Ostafrika dauert viel länger, als man anfangs angenommen hatte, und sein Ende zieht sich immer weiter hinaus. Deshalb beginnt man schon jetzt die Aufzeichnung der Kosten. Ein Nachtragsetat wird für den Reichstag ausgearbeitet und es wird deshalb schon Unterlagen von dem Gouverneur verlangt worden. Dieser Nachtragsetat wird dem Reichstage bald zugehen.

* In Südwestafrika wurde ein Angriff der Witboi-Hottentotten durch Major von Lengerke abgeschlagen; ihre Verfolgung wird fortgesetzt.

Österreich-Ungarn.

* An der Wiener Universität finden neuerdings sibirische Kundgebungen der deutsch-nationalen Studentenschaft gegen den neu ernannten Professor Drorak statt.

* Unter den böhmischen Eisenbahnerarbeitern herrscht eine Bewegung, die zu einem allgemeinen Ausstand auszugehen droht. Die Eisenbahner planen nach italienischem Muster, durch passiven Widerstand den Verkehr unmöglich zu machen.

* Der mährische Landtag nahm mit großer Stimmenmehrheit die Dringlichkeit des Antrages auf Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts an.

Frankreich.

* Der deutsche Kaiser beauftragte den Fürsten Radolin, dem Präsidenten Louvet seinen Dank für die ihm aus Anlaß der Verlobung des Prinzen Otto-Friedrich ausgedrückten Glückwünsche zu übermitteln.

* Die Vollmachten des am 18. Februar 1899 von der Nationalversammlung in Versailles auf sieben Jahre zum Präsidenten der französischen Republik gewählten Herrn Emile Loubet laufen am 18. Februar nächsten Jahres ab. Die Wahl des Nachfolgers Loubels ist für den 18. Januar 1906 in Aussicht genommen. An diesem Tage werden der Senat und die Deputiertenkammer in Versailles zu einer Nationalversammlung zusammenkommen und die Neuwahl vornehmen. Die Übergabe der Gewalten an den Nachfolger geschieht am 18. Februar.

* Die Mannschaft des französischen Panzerkreuzers "Dupleix-Thouars" hat sich auf der Fahrt von Toulon nach Solognon gegen ihre Offiziere aufgesezt. Insbesondere sind die zwei Dienstabend Offiziere von Maßnahmen beim Appell beschimpft worden. Vier Kadetten wurden festgenommen und in Ketten gelegt, jedoch von ihren Kameraden wieder freigesetzt, die sodann auf Deck das revolutionäre Lied "Die Internationale" anstimmten. Als Grund der Meuterei hatte die Mannschaft schlechte Röst angegeben.

* Infolge der Bewilligung einer Lohnerdhung ist der Aufstand der Fabrikarbeiter in Toulon beendet.

England.

* Lord Rosebery bezeichnete in einer Rede die Beziehungsweise zwischen Deutschland und England als eine schwere Gefahr für den Frieden und trat der Ansicht entgegen, daß Englands herzliche Beziehungen zu Frankreich Feindseligkeit gegen Deutschland bedeuten.

* Um dem englisch-japanischen Fundus auch äußerlich Ausdruck zu geben, wird nach einer "Ritter-Meldung" in London von maßgebender Stelle bekannt gegeben, daß der König die Absicht ausgesprochen habe, die englische Gesandtschaft in Tokio unverzüglich zu einer Botschaft zu erheben.

Italien.

* Man erwartet in Genua die Ankunft von vier deutschen Panzerschiffen, die zur Teilnahme an den Festschleifen zu Ehren des italienischen Königsparades bündigemusst werden sollen.

die Kraft, allein nach seinem Schlosse zurückzufahren und rasch die nötigen Anordnungen zu treffen.

Wer war der geheimnisvolle Täter? Es zermarterte sein Gehirn mit Vermutungen.

Die Polizei hatte nahe der Attentatsstelle den Revolver gefunden, welcher ungewöhnlich Eigentum des Rechtsanwalts Dr. Kühns war. Dieser war, wenn auch nicht der Tat verdächtig, doch in Haft genommen, weil er sich weigerte, sein Alibi nachzuweisen.

Da war Bertha als Zeugin für die Unschuld des Inhaftierten aufgetreten, — sie hatte mit demselben eine Zusammensetzung fern von dem Tatort nur genau dieselbe Zeit gehabt.

Bertha — auf deren Bitte und Treue der Graf jeden Augenblick sein Leben gesetzt hätte — war nichts als eine Rechte, der er, der edle, hochherige Mann zum erbärmlichen Spielball diente!

Benn Falchetti, Arglist und Verderbtheit in so außerlich unschuldsvoll erscheinenden, himmlisch schönen Gestalten wohnten — o, da konnte auch das Zeugnis ein erlogen sein und Dr. Kühns in aufwallender, glühender Fieberfucht doch nach seinem Leben, als dem des gehabten Redebuhlers, getrachtet haben.

Der Graf trug einen starken Handstock; er fühlte einen Schlag und zugleich, als ob etwas Kaltes seinen Oberarm berührte, aber im ersten Augenblick keinen Schmerz, noch weniger ahnte er eine Verwundung.

Er hatte sich rasch umgewandt und sah nun im Abenddämmer, wie ein Mann in das Baumfeld vor seinen Augen entflohpste.

Erkannt hatte er denselben nicht, ja er wußte denselben gar nicht einmal zu beschreiben, weder in Gestalt noch Kleidung. Jetzt erst fühlte er, daß seine Schulter schmerzte; Blut flößte an seinem Arm herunter. — Er befahl

Belgien.

* Der belgische Kriegsminister begründete in der Kammer die Vorlage betr. die Befestigung Antwerpens. Antwerpen soll eine Gürtel von Außenbefestigungen bekommen, wie ihr Metz und Straßburg haben.

Schweden.

* Nachdem nunmehr der schwedisch-norwegische Konflikt vollständig beigelegt und die Trennung vollzogen ist, hat König Oscar einen herzogewegenden Abschied verlassen an das norwegische Volk gerichtet. Er bedankt sich (bei den wenigen), die ihm nach 38jähriger Regierung bis zuletzt anhängig geblieben sind und hofft, daß in Zukunft die drittgleichsten Beziehungen zwischen den beiden skandinavischen Nachbarvölkern Platz greifen werden.

* Die schwedische Regierung hat beschlossen, die Anerkennung Norwegens als ein von der Union mit Schweden losgelöstes Land den Mächten bekannt zu geben.

Norwegen.

* Norwegische Blätter meldenungen besagen, daß man mit der Einführung der Republik in Norwegen rechnet für den Fall, daß Dänemark auf der Forderung einer Volksabstimmung als Grundlage für die dänische Thronkandidatur bestehen sollte.

Amerika.

* Deutsche und Irlander erheben gegen die Feindseligkeiten, die anlässlich der Ankunft eines englischen Geschwaders in New York geplant sind, ernsthafte Widersprüche.

* 200 Chicagoer Studenten deklarieren anlässlich des Semesteranfangs längst das Publikum. Donnerstag kam es zu einem regulären Straßenkampf, wobei die Polizei durch Revolverstöße viele Personen verwundete.

Afrika.

* Der Sultan hat seine Zustimmung zum Programm der Marokkotseren gegeben und eingewilligt, daß in Algieras der Zusammenschluß der Vertreter der Mächte erfolgen solle.

Japan.

* Der neue japanische Gesandte in Petersburg, dessen Ernennung im Laufe der nächsten Woche erfolgen soll, wird sich unverzüglich auf seinen Posten begeben.

Athen.

* In Kijeh (Holländisch-Indien), das die Holländer nach 35 jährigem Kampf für behauptet haben, ist es wieder zwischen den Regierungstruppen und den Einwohnern zu einem Kampf gekommen, in dem 23 Einwohner fielen. Auf Seite der Regierungstruppen wurden zwei Offiziere und drei Männer verwundet.

Deutsche in Russland.

Die deutschen Kolonisten im Süden Russlands sind seit Jahren besondere Bedeutungen seitens der russischen Regierung ausgesetzt gewesen. Man hat nicht nur ihre Selbstverwaltung zerstört und ihre Schulen verboten, sondern man hat ihnen auch in wirtschaftlicher Hinsicht bedeutende Hindernisse in den Weg gelegt und viele dadurch zur Auswanderung gezwungen.

Zu dieser Haltung der Regierung, mit der die Vertreter der Ausländer gemeinsame Sache machen, steht in erster Linie eine Kundgebung des Adelsmarschalls des Adermannschen Kreises für die deutschen Kolonisten. Derselbe hielt unlängst auf einem Festmahl, das gelegentlich einer landwirtschaftlichen Ausstellung veranstaltet wurde, eine Ansprache, in welcher er u. a. folgendes sagte: „Hauptsächlich finden wir auf unserer Ausstellung Deutsche und deutsche Erzeugnisse vertreten. In erster Linie muß diese Erscheinung dem praktischen Sinn der Deutschen zugeschrieben werden, ihrem Fleisch, ihrer Sparsamkeit und Nüchternheit. Wo der Deutsche sich niederkässt, ordnet er zuerst seine kirchlichen und Schulverhältnisse. In diesem unerschöpflichen Schul- und Verbaute mit dem kleinen Glöcklein liegt eine große praktische Kraft, eine Lebenskraft für kommende

Geschlechter. Hier lernt das Kind, der Mann holt sich hier später Trost und Rat in den Wechselsälen des Lebens. Hier trifft er mit den Herren Pastoren zusammen, die fast ausnahmslos auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen, die ihrem Amt ergeben sind, die Freuden und Leiden ihrer Herden in herzlicher Liebe teilen, die ihren Nachbarn führend und beratend zur Seite stehen, die ihrem Volke Seelsorger und Freund in einer Person sind, wie es sein soll und sein muß — die allein ein willischer Vater sind. Zum großen Teil danken es die Deutschen ihren Pastoren, wenn sie um Haupteslänge über ihre Brüder anderer Nationalitäten emporragen und auf der gegenwärtig hohen Stufe stehen.“

Diese Ausführungen zeigen, daß es auch im Kaiserreich noch Kreise gibt, die die Kulturbedeutung des Deutschums nicht verschließen, sondern ihm die gerechte Anerkennung zuteilen lassen. Bei den Vertretern der russischen Ausländer, die sich aus Beamten, Arzten, Journalisten, Studenten und Professoren zusammensezt, begegnet man freilich niemals, oder nur selten einer beratigen Würdigung der deutschen Elemente in Russland. Dort ist der Hass auf den Russen bestimmt, trotz aller iden- den Gedanken von Freiheit und Gleichheit. Die russische Demokratie macht eben einen gewaltigen Unterschied zwischen Theorie und Praxis. Und da sie gegenwärtig den ausschlaggebenden Faktor im Kaiserreich darstellt, so ist kaum anzunehmen, daß die Lage der Deutschen sich infolge der Verfassung dort wesentlich bessern wird.

Von Nah und Fern.

Moltkes Vieblingsbücher. Der alte Feldmarschall duzte sich in seinen letzten Lebensjahren auf eine Anfrage über seine Lieblingsbücher. Die erste Frage, welche Bücher den größten Einfluß auf ihn gehabt hätten, beantwortete Moltke wie folgt: Die Bibel; Homers Ilias; Vitruv, „Die Wunder des Himmels“; Liebig's Briefe über Agronomie; Clausewitz' „Über den Krieg“. Die zweite Frage wünschte Aufschluß, welche Bücher Moltke immer wieder mit großem Begeisterung las. Hierauf erwiderte er: Schiller, Goethe, Shakespeare, Walter Scott, Nantes, Treitsches und Gaules Geschichte. — Die Bibel, die Moltke unter den für ihn einflußreichsten Büchern an erster Stelle nennt, hatte er in dem von seiner Gattin benutzten Exemplar stets zur Hand. Auf dem vorgehefteten weißen Blatt hatte er vier Sprüche eingetragen, darunter als ersten das Wort aus dem zweiten Briefe an die Korinther (12,9): „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“

Die Aussichten der deutschen Sprache in Japan scheinen zu sinken, wenn man einen Schluß ziehen darf aus der Tatsache, daß der deutsche Sprachunterricht in Nagasaki, wo vor Jahren Dr. Hauschnick erfolgreich gewirkt hat, allem Anschein nach mit dem Juli 1906 aufgehören wird.

Schiffsunfall. Die auf der Reede von Kiel geankerte norwegische Bark „Astrid“ wurde von dem eincommenden deutschen Dampfer „Schamburg“ in den Grund gerannt. Die Mannschaft ist gerettet.

Eindringlich diebstahl im Hauptpostamt in Kiel. In der Nacht erfolgte ein Einbruch in der Militärabteilung des Hauptpostamtes in Kiel. Die Diebe sollen eine beträchtliche Summe in bar und Wertsendungen erbeutet haben.

Grubenunglüx. Auf der Grube Wilhelms-Schacht in Alsdorf (Aachen) ging bei der Einfahrt der Bergleute der Morgenlichter Förderkorb infolge Verhängens der Bremsen über das Ziel hinaus und stieß mit Wucht auf die Sohle. Vier Bergleute sind schwer verletzt worden.

Zu Tode geröstet. In einem großen Werk zu Unter-Wiedenbrück fiel ein junger Arbeiter in einen mit glühender Schmelze gefüllten Behälter. Der Bedauernswerte wurde durchstochnen und starb.

Aber auch diesem Vorfall entsagte er. Endlich traf er die Entscheidung, die er für die allgemeine Richtung hielt.

Er verließ seinen Zufluchtsort und reiste zurück nach Deutschland; hin wollte er geben und persönlich Bertha unter die Augen treten.

Das war im Februar, etwa drei Monate nach dem Tode des Hauptmanns Rheinsberg.

Er fand das freundliche Waldbauhaus, vor dem Schöne zuerst erschien; sie waren beide verlobt. Er erfuhr, daß bald nach seiner Abreise nach Cannes der Hauptmann Rheinsberg infolge eines Schlaganfalls gestorben war, und seine Tochter nach seinem Tode abgereist sei.

Die Eltern waren nach Hamburg, da sie davon gesprochen haben, in Amerika eine neue Heimat zu suchen.

An wen sollte er sich wenden, um genauereres zu erfahren?

Nach dem Vorkommnis, daß den Rechtsanwalt Kühns in den Verdacht gebracht wurde, daß Revolver-Attentat ausgeführt zu haben, konnte und wollte er bei der Oberförster-Familie keine Erklärungen einholen. Vielleicht wußten auch sie nichts weiteres.

Waldfriede.

18) Roman von Adalbert Reinhold.

(Fortsetzung)

In Cannes hatte Graf Rohrbach zunächst Ruhe gefunden. Hier, umgeben von einer neuen fremden Welt, war er zum Nachdenken, dann zur Überlegung gekommen.

Das Attentat, verübt von einem unbekannten, war noch immer nicht aufgeklärt. Das Gericht hatte ihn kommissarisch in Cannes vernehmen lassen, er wußte wenig zu sagen. Er hatte an jenem Abend einen Spaziergang unternommen und auf demselben schönen Erdkarten nachgehängt. Beobachtete er doch, in den nächsten Tagen sich dem Vater seiner Bertha zu erkennen und das liebe Kind bald als seine Gattin heimzuführen. Einen schmalen, einsamen Waldpfad dahin wandern, hatte er dann hinter sich ein Geräusch wie das Durchbrechen eines Rehes im Gebüsch vernommen, und zwei Schritte waren unmittelbar nacheinander gefallen.

Der Graf trug einen starken Handstock; er fühlte einen Schlag und zugleich, als ob etwas Kaltes seinen Oberarm berührte, aber im ersten Augenblick keinen Schmerz, noch weniger ahnte er eine Verwundung.

Er hatte sich rasch umgewandt und sah nun im Abenddämmer, wie ein Mann in das Baumfeld vor seinen Augen entflohpste.

Erkannt hatte er denselben nicht, ja er wußte denselben gar nicht einmal zu beschreiben, weder in Gestalt noch Kleidung. Jetzt erst fühlte er, daß seine Schulter schmerzte; Blut flößte an seinem Arm herunter. — Er befahl

die Kraft, allein nach seinem Schlosse zurückzufahren und rasch die nötigen Anordnungen zu treffen.